

Manfred Görtemaker
Deutschland im 19. Jahrhundert

Manfred Görtemaker

Deutschland im 19. Jahrhundert

Entwicklungslinien

3. überarbeitete Auflage

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 1989

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Görtemaker Manfred:

Deutschland im 19. Jahrhundert: Entwicklungslinien/

Manfred Görtemaker. — 3. Aufl. — Opladen: Leske u. Budrich, 1989

Additional material to this book can be downloaded from <http://extras.springer.com>.

ISBN 978-3-8100-0757-5

ISBN 978-3-663-19588-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-19588-7

Vorbemerkung zur 3. Auflage

Hat uns das 19. Jahrhundert heute noch etwas zu sagen? Können wir überhaupt noch Zugang zu ihm finden?

Wer über diese Fragen nachdenkt, wird zu überraschenden Antworten gelangen. Es gibt kaum eine Phase der Geschichte, die so sehr mit unserem Leben, unserer Politik und den Einrichtungen unserer Gesellschaft verknüpft ist, wie das 19. Jahrhundert. Der Grund dafür ist einfach: An der Wende zum 19. Jahrhundert begann mit der Aufklärung und der Französischen Revolution die Moderne oder — wenn man so will — die Gegenwart. Mit den Revolutionen von 1830 und 1848/49, der Verfassungsentwicklung, der Bildung organisierter Parteien, der Industrialisierung und der Entstehung der Arbeiterbewegung, dem Aufkommen des Nationalismus und territorial gebundener Nationalstaaten sowie der umfassenden Erweiterung politischer Dimensionen zur Weltpolitik setzte sich dieser Prozeß der Herausbildung der Moderne fort. Es war eine Zeit der Erneuerung, des Durchbruchs neuer Ideen und Entwicklungen — ein revolutionäres Zeitalter in vielerlei Hinsicht, allen antirevolutionären Kräften und Beharrungsversuchen zum Trotz. Und die Ergebnisse dieser Umwälzungen prägen und bestimmen unser Denken und Handeln bis heute. Deshalb ist die Beschäftigung mit dem 19. Jahrhundert die Voraussetzung zum Verständnis unserer eigenen Zeit. Deshalb fällt es so leicht, sich das 19. Jahrhundert zu erschließen und der Beschäftigung mit ihm Interesse abzugewinnen.

Das vorliegende Buch behandelt die deutsche und — soweit sie für das Verständnis der deutschen Entwicklung unverzichtbar ist — europäische und außereuropäische Geschichte von der Französischen Revolution bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Es erhebt nicht den Anspruch, eine lückenlose ereignisgeschichtliche Darstellung dieser Zeit zu liefern, sondern soll die grundlegenden Strömungen und Zusammenhänge aufzeigen und diese in ihrer Bedeutung für unsere Gegenwart deutlich machen. Wo immer dies sinnvoll erschien, wurden dabei Quellen eingefügt, um die Anschaulichkeit und Zeitnähe des Textes zu erhöhen.

Die breit angelegte Konzeption des Buches brachte es mit sich, daß die Differenziertheit der Darstellung — die ausführliche Schilderung von Neben-

wegen und Verästelung von Motiven — in Grenzen gehalten werden mußte. Das Buch konzentriert sich daher auf die „großen“ Themen: die Französische Revolution und das Zeitalter Napoleons, Restauration und Revolution 1815-1848, Industrialisierung und Arbeiterbewegung, die Ära Bismarck und die Epoche des Wilhelminismus. Besonderes Gewicht wurde dem Zustandekommen und dem Verlauf der Revolution von 1848/49 sowie der Politik in der Ära Bismarck mit der Entstehung des Deutschen Reiches und der Reichsverfassung, dem Bismarckschen Bündnissystem nach 1871, der Parteienentwicklung und den Elementen und Auswirkungen des antiliberalen Obrigkeitsstaates beigemessen. Diese inhaltliche Schwerpunktsetzung erhält ihre Rechtfertigung aus der Tatsache, daß sich in den genannten Zusammenhängen der Konflikt zwischen Einheit und Freiheit, zwischen der Schaffung eines vereinigten deutschen Nationalstaates innerhalb des europäischen Staatengefüges und dem Aufbau einer freiheitlich-demokratischen Ordnung im Innern dokumentiert, der bis weit in das 20. Jahrhundert hinein die deutsche Politik nachhaltig bestimmt hat und noch heute, angesichts der deutschen Teilung und der Diskussionen über die innere Liberalität unseres politischen Systems, seine Bedeutsamkeit besitzt.

Überdies wurde darauf verzichtet, in jedem Kapitel die Anteile der inneren und äußeren Entwicklung Deutschlands gleichmäßig zu gewichten. So überwiegen zum Beispiel im Kapitel über die Phase zwischen dem Wiener Kongreß und der Revolution von 1848/49 die Innenpolitik und die Verfassungsentwicklung, im Bismarck-Teil ist die Relation von Innen- und Außenpolitik nahezu ausgewogen, während im Wilhelminismus-Kapitel, das die Maßstabslosigkeit der Epoche und den Weg in den Ersten Weltkrieg beschreiben soll, die Außenpolitik dominiert, wobei es sogar unterlassen wurde, die Schilderung der Parteien- und Parlamentarismusedwicklung, die im Bismarck-Kapitel (wiederum exemplarisch) erfolgte, für die Zeit nach 1890 fortzuführen. Diese radikale, wenngleich natürlich subjektive Akzentsetzung soll — wie die Wahl der bearbeiteten Themen überhaupt — dazu verhelfen, wesentliche Tendenzen des 19. Jahrhunderts zu erfassen, ohne sich mit dem unvermeidbaren Faktengeröll einer auf Vollständigkeit angelegten ereignisgeschichtlichen Darstellung mühen zu müssen.

Dementsprechend ist auch der Text in der Formulierung eher schroff und zugespitzt, als glatt und vorsichtig ausgewogen.

Das Bild, das so vom 19. Jahrhundert entsteht, ist also holzschnittartig: Kantig und pointiert, soll es den Leser anregen, sich mit diesem Abschnitt der Geschichte näher und eingehender zu beschäftigen, als es sonst gewöhnlich geschieht. Insofern wendet sich dieses Buch an Schüler und Studenten der Geschichte und Politik ebenso wie an allgemein geschichtlich und politisch Interessierte.

Die umfangreichen Quellen und Materialien, die in diesen Band aufgenommen wurden, dienen dabei einem doppelten Zweck. Zum einen handelt es

sich bei ihnen um Belege und Illustrationen für Aussagen, die im Text enthalten sind. Da der Band auf Verweise in Form von Anmerkungen verzichtet, war es notwendig, die erforderlichen Belege in die Darstellung zu integrieren. Zum anderen aber — und darin besteht ihre eigentliche Aufgabe — sollen die Quellen die historische Unmittelbarkeit des Textes erhöhen und dem Leser ein möglichst anschauliches Bild geschichtlicher Abläufe vermitteln. Es war von Anfang an beabsichtigt, den Quellen einen gleichwertigen Rang neben der Darstellung zu verleihen, ihnen sogar, wann immer möglich, Priorität einzuräumen, sie für sich selbst sprechen zu lassen und dem Text einen eher beiläufig verbindenden Charakter zu geben. Dies erklärt auch, warum der Quellenteil derart breiten Raum einnimmt und warum einzelne Dokumente nicht nur in knappen Auszügen, sondern ausführlich, häufig in ihrem vollen Wortlaut wiedergegeben werden.

Für den geschichtlichen Unterricht und für die politische Bildung hat dies den Vorteil, daß der Band unmittelbar als Grundlage für quellenbezogenes Arbeiten benutzt werden kann. Der von der Darstellung deutlich abgesetzte, zweispaltige Druck der Quellen soll diese Verwendungsmöglichkeit noch zusätzlich verbessern. Dies gilt auch für die den Quellen in Kästen beigegefügte biographischen Angaben über ihre Verfasser sowie für die den Kapiteln vorangestellten Zeittafeln, die eine rasche Orientierung und zeitliche Zuordnung ermöglichen.

Im übrigen sind die Quellen und Materialien so in der Darstellung verarbeitet, daß sie mit den einführenden, überleitenden und erklärenden Zwischentexten eine Einheit bilden. Auf diese Weise sollen der Entstehungshintergrund und der historische Stellenwert der Quellen ohne weiteres Nachschlagen verständlich werden; zugleich wird der Leser dadurch allerdings gezwungen, die Quellen stets mitzuverfolgen, da der Gedankengang des Buches in seinen Einzelheiten sonst nicht nachzuvollziehen wäre. Es bleibt zu wünschen, daß dieses Verfahren, das die Dokumente besonders leicht zugänglich macht und ihre Benutzung vereinfacht, zu einer verstärkten Beschäftigung mit Quellen überhaupt wie auch zu einer intensiveren Nutzung der vorzüglichen Quellensammlungen, die es gerade zum 19. Jahrhundert gibt, anregt.

Mit der Verbindung von darstellendem Text, Quellen, ergänzenden Materialien, biographischen Kurzinformationen und Zeittafeln zur ersten Vororientierung wird hier also der Versuch unternommen, dem Leser das Verständnis wichtiger historischer Zusammenhänge zu erleichtern und Interesse an einer weitergehenden Beschäftigung mit dem Thema zu wecken. Vor allem aber soll damit einer breiteren Öffentlichkeit die Geschichte des 19. Jahrhunderts auf eine Weise nahegebracht werden, welche die Gegenwartsbezogenheit und Aktualität dieses Jahrhunderts aufzeigt — eines Jahrhunderts, dessen Ereignisse und Gestalten auf vielen Gebieten Weichen gestellt und die Entwicklung in Deutschland, Europa und der Welt in Bahnen gelenkt haben, denen wir heute noch folgen.

Berlin, im November 1988

Manfred Görtemaker

Inhalt

Vorwort	5
I. Das Zeitalter der Französischen Revolution	14
Zeittafel	14
1. Die geistige Vorbereitung der Revolution	19
John Locke und das englische Modell 20 — Die staatstheoretischen Vorstellungen Montesquieus und Rousseaus 24	
2. Soziale und wirtschaftliche Voraussetzungen	28
Die Forderungen des Dritten Standes 29 — Staatsverschuldung und Verschwendungssucht des Hofes 30	
3. Der Verlauf der Revolution	32
Generalstände und Nationalversammlung 32 — Der Beginn der französischen Verfassungsentwicklung 35 — Die Revolutionskriege 39 — Die Radikalisierung der Revolution: „Despotie der Freiheit“ 43	
4. Napoleon Bonaparte und das Erwachen des deutschen Nationalgefühls	46
Der Aufstieg Napoleons 46 — Widerstand gegen die französische Fremdherrschaft 49 — Fichtes „Reden an die deutsche Nation“ 53 — Die Befreiungskriege 55	
II. Restauration und Revolution 1815 - 1848	61
Zeittafel	62
1. Der Wiener Kongreß	69
Das Metternichsche System des europäischen Gleichgewichts 71 — Die Heilige Allianz 74 — Der Deutsche Bund 75	

2. Erhebung an den Universitäten	80
Die Burschenschaften 80 — Das Wartburgfest 82 — Die Karlsbader Beschlüsse	84
3. Die Juli-Revolution in Frankreich und der deutsche Vormärz ..	89
Die Entwicklung in Frankreich bis 1830 89 — Auswirkungen der französischen Juli-Revolution auf Europa 91 — Hambacher Fest und „Göttinger Sieben“ 92 — Die Einheits- und Freiheitsbewegung und die nationale Frage 96	
4. Die Revolution von 1848/49	101
Die Februar-Revolution in Frankreich 101 — Das Übergreifen der Revolution auf Deutschland 102 — Das Einlenken Friedrich Wilhelms IV. 105 — Das Frankfurter Vorparlament 109 — Die verfassungsgebende Nationalversammlung und die politischen „Klubs“ in der Paulskirche 113 — Der Konflikt um Schleswig und Holstein 121 — Die linke Kritik an der Nationalversammlung 123 — Die Verfassungsdebatte und die Verfassung des Deutschen Reiches vom März 1849 127 — Die Entwicklung in Preußen 1848/49 133 — Ablehnung der Kaiserkrone durch Friedrich Wilhelm IV. 136 — Die Auflösung der Paulskirchen-Versammlung 139	
 III. Industrialisierung und Arbeiterbewegung	143
Zeittafel	144
1. Voraussetzungen und Beginn der Industrialisierung	151
Erfindungen und ihre Bedeutung 151 — Politische Hemmnisse und Industrialisierungsverlauf 154 — Bauernbefreiung und Entwicklung der Landwirtschaft 155 — Verbesserung der Ernährungslage und Bevölkerungswachstum 158 — Die Verbesserung des Verkehrswesens: Dampfboote und Eisenbahnen 160	
2. Der Deutsche Zollverein	165
Das Preußische Zollgesetz von 1818 165 — Friedrich List und seine Bemühungen um den Freihandel 167 — Die Gründung des Deutschen Zollvereins von 1834 170 — Wirtschaftseinheit als Vorstufe zur politischen Vereinigung? 172	
3. Soziale Folgen der Industrialisierung: Strukturwandel und Arbeiterelend	175
Maschinen statt menschlicher Arbeitskraft? 175 — Binnenwanderung und Verstädterung 176 — Wandel der Familienstruktur und Machtverlust des Staates 179 Kinderarbeit und Kinderschutz 181 — Lebensbedingungen der Industriearbeiter 185	

4. Die Entstehung der Arbeiterbewegung	189
Arbeitervereine im Vormärz 189 — Das „Kommunistische Manifest“ 191 — Stephan Born und die „Allgemeine deutsche Arbeiter-Verbrüderung“ 195 — Reaktionszeit nach 1849 197 — Ferdinand Lassalle und der „Allgemeine Deutsche Arbeiter-Verein“ 199 — Wilhelm Liebknecht, August Bebel und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei 203	
IV. Die Ära Bismarck	207
Zeittafel	208
1. Der preußische Verfassungskonflikt	223
Reaktion in Preußen und „Neue Ära“ 223 — Die Heeresreform 226 — Die Berufung Bismarcks und die Ausweitung des Heereskonfliktes zum Verfassungskonflikt 228 — Über die Außenpolitik zum Erfolg 232 — Die Beendigung des Verfassungskonflikts 233	
2. Die Reichsgründung	237
Der preußisch-österreichische Dualismus und der Norddeutsche Bund 237 — Die Entwicklung der deutschen Frage nach 1866 241 — Der Streit um die spanische Thronfolge 244 — Die Emser Depesche 246 — Der deutsch-französische Krieg 1870/71 248 — Kaiserproklamation in Versailles 252	
3. Die Entwicklung politischer Parteien in Deutschland	256
Liberalen Strömungen vor 1848 256 — Beginn der Parteigründungen 258 — Die liberale „Fortschrittspartei“ 258 — Die Parteien der Konservativen 259 — Das Zentrum 260 — Parteigründungen der Linken 263 — Die Spaltung der liberalen Bewegung 265 — Der Antisemitismus 270	
4. Kulturkampf, Sozialistengesetz und Sozialpolitik	274
Bismarcks Haltung gegenüber den Parteien 274 — Bismarcks Kampf gegen das Zentrum 276 — Wiederannäherung an die katholische Kirche 280 — Bismarcks Kampf gegen die Sozialdemokratie 283 — Das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie 286 — Die Sozialgesetzgebung 293	
5. Die Bismarcksche Außenpolitik nach der Reichsgründung	298
Deutschland und Europa nach 1871 298 — Bismarcks Politik der Satiirtheit 300 — Das Drei-Kaiser-Abkommen von 1873 302 — Der Berliner Kongreß und die Entfremdung zu Rußland 304 — Der Zweibund mit Österreich-Ungarn 307 — Das Drei-Kaiser-Bündnis von 1881 309 — Der Dreibund 312 — Der Rückversicherungsvertrag 315 — Letzte Mahnungen 317	

V. Die Epoche des Wilhelminismus	323
Zeittafel	324
1. Abkehr von Bismarcks Bündnispolitik	335
Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages 335 — Kontakte zwischen Deutschland und England 340 — Annäherung zwischen Rußland und Frankreich 342	
2. Weltmachtstreben und Kolonialpolitik	345
Ansätze einer deutschen Kolonialpolitik nach 1871 345 — Britischer und französischer Imperialismus 348 — Imperialistische Strömungen in Deutschland 350 — Umfang und Bedeutung des deutschen Kolonialbesitzes 353 — Politische Folgen des deutschen Weltmachtstrebens 356	
3. Heereserweiterung, Flottenrüstung und die Entstehung des deutsch-englischen Gegensatzes	359
Die wirtschaftliche Expansion des Deutschen Reiches 359 — Die Heereserweiterung 360 — Der Beginn der Flottenrüstung 362 — Tirpitz: Flottenrüstung gegen England 364 — Die Entwicklung des Flottenbestandes 366 — Die Isolierung Deutschlands 370	
4. Der Weg in den Ersten Weltkrieg	373
Pazifismus und Militarismus 373 — Die Sonderstellung des Militärs 377 — Die Affäre Dreyfus 379 — Der „Fall Zabern“ 381 — Der Beginn des Ersten Weltkrieges 383	
Schlußbemerkungen	387
Literaturhinweise	391
Bildnachweis	400